



Die «direkte Begegnung» als Lebensschule nach Erich Fromm.

(8. Brief)

„Unser Unbewusstes ist der ganze Mensch.“ (Fortsetzung)

Dr. Rainer Funk schreibt:

«Zum Verständnis des Unbewussten.

Mit den Zugängen zum Unbewussten kommen wir direkt mit dem Unbewussten in Berührung.

Am bedeutendsten sind hier die Phänomene des Traums, des freien Einfalls, der Fehlleistung und der Übertragung. (Andere Zugänge sind Symptome und Krankheitsbilder. Zugänge, für die Fromm selbst keine besondere Aufmerksamkeit hatte wie etwa Trancezustände bei der Hypnose, durch Drogen herbeigeführte Dissoziationszustände, Psychosen oder Rauschzustände. Diese sollen hier nicht näher erläutert werden.) In allen diesen Phänomenen teilt sich das Unbewusste dem Menschen direkt mit – bietet sich ihm sozusagen an. Es kommt nur darauf an, die besondere Sprache, Logik und Ausdrucksweise des Unbewussten zu verstehen.

Verläuft unser bewusstes Wahrnehmen und Denken immer in den Kategorien von Raum und Zeit und will es keine logischen Widersprüche erlauben, so spielen diese Kategorien im Unbewussten keine Rolle. Es gilt hier eine paradoxe Logik, die den widersprüchlichsten Gefühlen, Phantasien, Strebungen und Gedanken gleichzeitig Raum gibt. Diese Eigenart unbewusster Wahrnehmungen hat Fromm schliesslich dazu gebracht, das Unbewusste als den „ganzen“ Menschen zu begreifen, und zwar nicht nur im Blick auf den Einzelnen, wo dieser das ganze Spektrum seiner Möglichkeiten ist: das ungestüme Kind, der Gebrechliche, der Mörder, der Heilige, der Neidische oder der Liebende. Das Unbewusste repräsentiert auch den „universalen“ Menschen, also den Menschen, der „in einer jeden Kultur alle Möglichkeiten hat: Er ist der archaische Mensch, das Raubtier, der Kannibale, der Götzenanbeter und das Wesen mit der Fähigkeit zu Vernunft, Liebe und Gerechtigkeit. Der Inhalt des Unbewussten ist also weder das Gute noch das Böse, weder das Rationale noch das

Irrationale, sondern beides. Der Inhalt des Unbewussten besteht aus allem, was menschlich ist.“

Inspiziert vor allem durch seinen Dialog mit dem Zen-Buddhismus hat Fromm im Laufe seines Lebens ein Verständnis unbewusster Wahrnehmungen entwickelt, das im Unbewussten mehr als nur das Verdrängte sieht. Fromms Zugänge zum Unbewussten sind dennoch die bereits von Freud entdeckten. „Die grosse Bedeutung der Freudschen Entdeckung der Zugänge zum Unbewussten ergibt sich (...) aus der Tatsache, dass wir mit der Menschheit in Kontakt sind, wenn wir mit unserem Unbewussten Kontakt haben. Haben wir aber mit dem ganzen Menschen in uns Kontakt, dann gibt es keinen Fremden mehr. Es gibt kein Verurteilen anderer mehr aus einem Gefühl der eigenen Überlegenheit. Stehen wir mit unserem Unbewussten in Verbindung, dann erfahren wir uns selbst tatsächlich so, wie wir jeden anderen erfahren.“

Der Traum als Zugang zum Unbewussten.

Der Traum war für Freud – und blieb es auch immer für Fromm – der „Königsweg“ zum Verstehen des Unbewussten. Im Schlaf ziehen wir unsere Aufmerksamkeit von der Aussenwelt weitgehend ab und sind uns unseres Daseins nicht bewusst. Und doch gibt es die innere Aktivität des Träumens, von der wir immer wieder Kenntnis bekommen, wenn wir erwachen.

Freud hatte die Idee, dass wir beim Träumen mit jenen Wünschen, Erfahrungen und Vorstellungen befasst sind, deren wir uns im Wachzustand nicht bewusst sein dürfen, also mit den Verdrängungen. Diese artikulieren sich in den phantastischen Geschichten der Träume, und zwar in einer Bilder- und Symbolsprache, wie sie auch in der Lyrik, im Mythos, im Heldenepos oder im Märchen zu finden ist.

Hat man einen Zugang zu dieser symbolischen Sprache (*oj: dieser Zugang dürfte uns Laien verschlossen sein!*), dann liessen sich viele Träume entschlüsseln. Wir bekämen über den Traum Zugang zu einer inneren Erfahrung oder Befindlichkeit, derer wir uns im Wachzustand nicht bewusst sind. „Es ist die Eigenart der Träume, dass innere Erfahrungen so ausgedrückt werden, als wären sie Sinneserfahrungen und Handlungen, die sich mit der äusseren Wirklichkeit befassen. Im Wechsel-

verhältnis zwischen innerer Erfahrung und äusserer Wirklichkeit besteht das eigentliche Wesen des Traumsymbols“.

Träume sind etwas sehr Intimes. Fromm hat in seinen Schriften zahlreiche Träume mitgeteilt, aber keinen einzigen von sich selbst. Der folgende Traum illustriert, dass auch Laien Träume verstehen können, wenn man sich auf die in ihnen benutzte Bild- und Symbolsprache einlässt:

„Ich sehe eine Strasse in einer grossen Stadt; es ist die Zeit der Morgendämmerung. Niemand ist auf der Strasse, ausser hie und da ein Betrunkener, der heimtorkelt. Es nieselt.“

Als erstes muss man sich vergegenwärtigen, dass jeder Traum die innere, das heisst vor allem die gefühlte Befindlichkeit des Träumers ins Bild setzt. „Im Traumbild hat er alle Elemente seiner Befindlichkeit auf eine Weise eingefangen, dass jedermann genau dasselbe Gefühl der Einsamkeit, der Abgetrenntheit von allen anderen, der Hoffnungslosigkeit und der Müdigkeit nachfühlen kann“. Dieser Traum gibt eine präzise, ungeschönte Beschreibung inneren Erlebens.

Fromm (und andere) erkannten die Verknüpfung des Träumens mit verdrängten Wahrnehmungen als nur eine Möglichkeit. Mit der Erkenntnis, dass im Unbewussten der ganze Mensch repräsentiert ist, erweiterte Fromm die Bedeutung von Träumen.

„Es ist nicht zu bezweifeln, dass viele Träume die Erfüllung irrationaler, asozialer und unmoralischer Wünsche zum Ausdruck bringen, deren Verdrängung uns im Wachzustand gelingt. Wir sind aber auch oftmals intelligenter, weiser und moralischer im Schlaf als im wachen Leben. Der Grund dafür liegt im zwiespältigen Charakter unserer sozialen Wirklichkeit. Im Schlaf hingegen, wenn wir dem Lärm der Kultur nicht länger ausgesetzt sind, erwachen wir zu dem, was wir wirklich fühlen und denken.“ (Fortsetzung folgt)

Wir werden Mitte Dezember 2011 diesen Brief miteinander besprechen. Wenn Sie an der Zusammenkunft teilnehmen möchten, erfragen Sie bitte den genauen Termin bei:

Oskar Jäggi-Zimmermann
Brandenbergstrasse 9, CH-8304 Wallisellen
Tel. 044 / 883 16 13 E-Mail ojrj@wwg.ch

Diskussionsbeiträge sind willkommen!

Unsere Rundschreiben über «Authentisch Leben», «Den Vorrang hat der Mensch» und die «direkte Begegnung» finden Sie im Internet www.erich-fromm.de unter Arbeitskreis Schweiz